

Kevin Kempke

GEFÖRDERTE ORIGINALITÄTEN

Autorschaftsreflexionen in ritualisierten Epitexten

In Preisreden, Poetikvorlesungen und anderen Formen anlassgebundener Auftragsprosa lässt sich seit einiger Zeit eine selbstreflexive Tendenz beobachten: Konventionen der Gattung und ihrer sozialen Funktionen werden im Rahmen der Preistexte immer häufiger selbst verhandelt, die materiellen und institutionellen Ermöglichungsbedingungen von Literatur werden auf die Bühne (des Textes) gehoben. Diese Tendenz korreliert mit gewandelten Anforderungen an Autorschaft, die zur Herausbildung flexibler unternehmerisch-professionalisierter Autor:innensubjekte geführt haben. Diese Autor:innen zeichnen sich durch die Fähigkeit aus, die vom Betrieb geforderten Formate und Förderstrukturen (Stipendien, Residenzen etc.) in Texte und Auftritten souverän zu bespielen, dabei aber die anti-institutionelle ‚illusio‘ künstlerischer Autonomie aufrechtzuerhalten. Mein Vortrag fokussiert solche textuellen und performativen Auseinandersetzungen mit den materiellen und institutionellen Rahmenbedingungen zeitgenössischer Autorschaft in Preisreden und diskutiert sie literatursoziologisch informiert. Anhand von Beispielen aus dem Korpus der Frankfurter Poetikvorlesungen und den Reden zur Verleihung des Bremer Literaturpreises, wird es in meinem Vortrag vor allem um zwei Aspekte gehen: die werkästhetische und werkpolitische Funktion solcher selbstreflexiven Institutionentexte sowie ihre Rolle bei der Hervorbringung von (performativen) Autorschaftskonzeptionen.

Vortrag im Rahmen der Tagung: „Irgendwo außerhalb des Buches“? – Über Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart (20.–22.9.2022, Universität Innsbruck) des FWF-/DFG-Projekts „Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart“, organisiert von Nora Manz, Max Mayr und Anna Obererlacher.